

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 9 (1952)
Heft: 1

Artikel: Heilungen von Krebs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilungen von Krebs

Wert der Naturnahrung

In einer amerikanischen Zeitung stand die Mitteilung, dass jeder achte erwachsene Amerikaner krebskrank sei. Vielleicht ist dieser Bericht etwas übertrieben, aber immerhin ist das Heer der Krebskranken sehr gross und zwar nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa und vor allem in unsrer kleinen Schweiz. Die steigende Zahl der an Krebs Erkrankten geht immer mehr ins Erschreckende. Kein Wunder, dass deshalb intensiv nach einem spezifisch wirkenden Heilmittel gesucht wird. Die hoffnungsvollen Ankündigungen der sich mehrenden Krebsheilpräparate konnten indes bis heute dem steigenden Uebel nicht Halt gebieten, denn die Krebssterblichkeit nimmt zu. Dem ist so, weil es absolut nicht abwegig ist und war, die Ursache der Krebserkrankung vor allem in unsrer überfeinerten Kulturnahrung und unnatürlichen Lebensweise zu suchen. Diese Ansicht, die seinerzeit in einem, in den «Gesundheits-Nachrichten» veröffentlichten Vortrag eingehend erläutert worden ist, scheint gar nicht so sehr abwegig zu sein, denn ein bekannter englischer Chirurg und Forscher Sir W. Arbuthnot Lane hat ebenfalls die Ursache der Krebserkrankung auf die Kulturnahrung, vor allem auf den Genuss von Weissbrot und andern denaturierten Nahrungsmitteln zurückgeführt. Seine Forschungsarbeit zeigt uns, dass die wildlebenden Völker, die sich noch naturgemäss ernähren, den Krebs überhaupt nicht kennen. Er ist demnach ein Produkt der Zivilisation. Dr. Lane hat auch das Werk von E. Barker durch ein Vorwort in seinem Buche empfohlen. Auch Barker bestätigt die Annahme, dass die Ernährung mit der Krebserkrankung im Zusammenhang stehe. Er beschuldigt vor allem die zu eiweisshaltige Nahrung in der Entwicklung der Krebskrankheit. Trotz den verschiedenen Anschauungen, die inzwischen in den Zeitungen erschienen sind, ist die erwähnte grundlegende Perspektive niemals dementiert worden.

Aerztliche Unterstützung

Neuerdings liefern Aerzte und Aerztinnen wiederum den Beweis, dass die Krebskrankheit durch natürliche Ernährung verhindert und auch geheilt werden kann. Bekannt ist, dass eine Aerztin in Dänemark ein Krebsheilinstitut eröffnet hat, da sie am eigenen Körper erfahren hat, wie Krebs geheilt werden kann. Sie heilte nämlich ihren Brustkrebs mit reiner Naturnahrung, indem sie nur noch Rohkost zu sich nahm und zwar sowohl Früchte, als auch Rohgemüse. Jede künstliche Nahrung war von ihrem Tisch verbannt und zudem war alles in rohem Zustand, um die vollen Werte einer natürlichen Nahrung ausnützen zu können. Nichts Denaturiertes, keine Konserven, nichts künstlich Zubereitetes oder Verändertes war ihrem Speisetisch beigelegt. Mit roher Nahrung hat sie ihren Brustkrebs geheilt. Nun ging sie wiederum zur Kulturnahrung über, und die Folge davon war, dass die Brust erneut krebsartig zu entarten begann. Ein zweites Mal wurde die Rohkost zugezogen, und die Heilung wiederum bewerkstelligt. Nun ist die Aerztin vollauf überzeugt, dass ihre wiedererlangte Gesundheit von der Naturnahrung abhängig ist, weshalb sie solche fernerhin beibehalten wird. Sie will zudem auch vielen andern Patienten helfen und hat deshalb ein Krebsheilinstitut eröffnet, das auf Rohkost fundiert ist. Wenn man bedenkt, dass die Aerztin schon eine ältere Frau von bereits 70 Jahren ist, dann mutet ihre Tatkraft besonders angenehm an.

Seinerzeit sind in Amerika bereits schon Traubensaftkuren durchgeführt worden, mit dem Erfolg, dass bei 40 Tage langer Kur Heilungen erzielt worden sind, indem das Krebsgeschwulst stillstand und sich langsam zurückbildete. Gleichzeitig musste auch eine gute Darmpflege durchgeführt werden.

Krebsdiät

Fassen wir also in Zukunft ganz entschieden den Standpunkt ins Auge, dass nur die Naturnahrung bei einer Krebserkrankung die degenerativen Erscheinungen der Zellen wieder zum Stillstand und sogar zur Regenerierung veranlassen kann. Es braucht zwar hiezu eine ganz konsequente Einstellung, auch ist es nicht leicht, sich in der Diät dem Patienten individuell anzupassen. Einige vertragen eher Gemüsesäfte, andere wieder besser den Fruchtsaft. Es mag im allgemeinen gut sein, wenn man die Säfte im Wechsel einnimmt, doch nie zur gleichen Mahlzeit von beiden Sorten. Gemüsesäfte wird man also, wenn man nicht nur ausschliesslich eine Saftkur vornehmen will, zu Rohgemüseplatten geniessen und die Fruchtsäfte zu Fruchtsalaten oder Fruchtmüesli. Rohe Müesli lassen sich auch mit ganzem Weizen, ganzem Roggen oder Gerste sehr leicht durchführen, indem man die Körner zuvor einweicht und dann durch die Hackmaschine dreht. Man süsst mit Weinbeeren oder Rosinen, die man nach Wunsch ebenfalls durch die Hackmaschine passieren lässt und fügt noch gemahlene Mandeln bei. Weisses Zucker muss unbedingt gemieden werden, ebenso alle Weissmehlprodukte, ja sogar präparierte Flocken, denn die Krebsdiät muss, wie bereits schon betont, aus reiner roher Nahrung bestehen. Wenn der Krankheitsprozess nicht schon zu weit vorgeschritten ist und die Kräfte noch nicht zu sehr herabgewirtschaftet sind, kann die Beachtung einer strikten Krebsdiät von Erfolg begleitet sein.

Natürliche Heilmittel und Anwendungen

Unterstützt man diese Diät, die sehr geschickt durchgeführt werden muss, noch mit natürlichen Heilmitteln, dann kann man doppelten Erfolg erwarten. Heilerde, also Lehm, innerlich eingenommen, wirkt bei Krebs sehr gut, denn der Darm wird dadurch richtig gereinigt und die vielen Fäulnisbakterien werden weggeschafft. Bei Magen- und Darmkrebs wirkt sich der Lehm zudem noch direkt auf das Krebsgeschwür aus und begünstigt die Heilung auch in der Richtung. Ausser Lehm gibt es auch noch hervorragende Pflanzenpräparate, wie Petasites, also Pestwurz, ferner Viscatropfen, ein Mistelpräparat. Auch Schöllkraut, also Chelidonium und zwar in der 2. Potenz ist sehr günstig.

Bei Brustkrebs kann man auch noch Lehmwickel machen, indem man den Lehm mit kiesel säurehaltigem Kräutertee zu einem weichen, warmen Brei zubereitet. Hiezu kann entweder Zinnkraut, Hohlzahn oder etwas Aehnliches verwendet werden. Diese Lehmwickel führt man jeden zweiten Tag aus, während man an den dazwischen liegenden Tagen mit geguetschten Kohlblätterauflagen abwechselt. Auch innerlich kann Kohl als Heilmittel dienen, indem man rohen Kohlsaft trinkt. Er ist allerdings, wenn man keine Fruchtsaftpresse besitzt, etwas schwer zuzubereiten. Am besten wird dies mittelst einer Hackmaschine und nachherigem Auspressen gehen.

Bei einer richtig durchgeführten Krebsdiät muss man mit kleinen Quantitäten beginnen, denn Rohkost wird nicht immer gut verdaut, wenn man davon viel auf einmal einnimmt.

Das tierische Eiweiss muss ganz weggelassen werden. Man muss also auf Eier, Käse, Fleisch, Wurstwaren und Milchprodukte vollständig verzichten. Auf dieser Grundlage kann, wie vielseitige Erfahrung gezeigt hat, einem Krebskranken noch eine Möglichkeit gegeben werden, ohne Radium und ohne chirurgischen Eingriff zu einer Heilung zu gelangen, wenn, wie bereits schon erwähnt, die Krankheit nicht schon zu weit vorgeschritten ist. Wer sich bereits schon einer Krebsoperation unterzogen hat, sollte ebenfalls der Naturnahrung volle Beachtung schenken, um so seine Lage zu verbessern und nicht mehr rückfällig zu werden. Die Krankheit liegt bekanntlich nicht nur in der Geschwulst, sondern vor allem in den Säften, dem Blute.

Vorbeugen

Wäre es aber nicht besser, wir würden statt nur die Heilung zu berücksichtigen, gerade im voraus schon unsere Lebensweise vorbeugend einstellen? Was heisst nun in dem Falle vorbeugen? Nun, ganz einfach die denaturierten Nahrungsmittel meiden und so leben, wie schon unsere Vorfahren gelebt haben, ohne Weissmehl und Weissmehlprodukte. Auch den weissen Zucker müssen wir meiden und in jeder Hinsicht darauf bedacht sein, Naturprodukte einzukaufen und zu verwerten. Das erfordert keine grosse Mehrarbeit, sondern lediglich eine verstandesmäßige Umstellung. Der Gaumen lässt sich bei konsequenter Einstellung verhältnismässig leicht umstellen, und hat man sich erst einmal an die natürliche Würzkraft, die den Naturprodukten eigen ist, gewöhnt, dann lehnt man die Kulturnahrung als fade und schädigend von selbst ab. Besonders in schwerwiegenden Krankheitsfällen empfindet man eine entwertete Nahrung als eine unnötige Belastung. Wenn wir noch gesund sind und unser Körper noch nicht streikt, unterziehen wir uns vielleicht weniger gern Vernunftschlüssen als eben lieber den Gewohnheiten unsres Gaumens. Aber wie gesagt, auch dann kann man durch eine schmackhafte Umstellung seinem Gaumen einen bessern Gefallen erweisen, als wenn man ihn nach wie vor an die raffinierten Produkte gewöhnt. Verzichtet man also auf diese, bevor man erkrankt ist, dann ist es auch nicht nötig zu den ganz extremen Rohkostkuren Zuflucht zu nehmen. Es genügt alsdann einfach eine salzarme, eiweissarme Naturnahrung mit Rohsalaten und Rohsäften, abwechselnd auch mit roher Fruchtnahrung und rohen Fruchtsäften einzuschalten.

Wie soll man das nun durchführen können, werden besorgt unsere Leserinnen fragen? Es ist nicht so schwer, wie es scheint, denn man kann allmählich umstellen, indem man ein Naturprodukt nach dem andern einführt. Auf diese Weise ist mit der Zeit die ganze Familie umgestellt, ohne dass sie es gross gewahr wurde. Diese Kunst zu erreichen, verdanken wir dem bereits erwähnten Umstand, dass der Gaumen umgestellt werden kann, so dass er am natürlichen wieder Geschmack, Genüge, ja, sogar mit der Zeit auch einen erheblichen Genuss finden wird.

Vorbeugen und Heilen

Der umstrittene Höhengaufenthalt

Obwohl die Ernährung in den Sanatorien, was ihr gesundheitlicher Wert anbetrifft, leider nicht immer dem entspricht, was für den Patienten zum Vorteil wäre, so ist dennoch ein Höhengaufenthalt als solcher das Beste für den Lungenkranken. Bei offener Tuberkulose ist er unbedingt das Richtige, denn die reine, gesunde Luft ist ein Naturheilmittel, der nicht zu übersehen ist. Lungenkranke bilden zudem eine Gefahr für Kinder und schwächliche Menschen, wenn sie mit ihnen im Tiefland zusammen leben müssen. Dies alles wusste ein mir bekannter Geschäftsmann, der vor Jahren lungenkrank war, und den der Arzt unter allen Umständen in ein Lungensanatorium beordern wollte. Auch der Chef der Tuberkulosenfürsorge hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Kranken zu einem Höhengaufenthalt zu veranlassen, aber alles blieb erfolglos, da sich dieser kategorisch dagegen wehrte. Trotzdem nach dem heutigen Tuberkulosegesetz eine gewisse Gewaltmassnahme möglich ist, verzichteten die Aerzte darauf, ihn unter Zwang in die Höhe spedieren zu lassen. Der Kranke wollte einfach nicht von Zuhause weg. Zufällig las er dann in den «Gesundheits-Nachrichten», dass und wie man den Allgemeinzustand bei Krankheiten heben kann, um sich gesundheitlich zu fördern. Der Patient stellte sich nun von sich aus auf den Standpunkt, seinen körperlichen Allgemeinzustand durch Einnahme von genügend biologischem Kalk zu heben, um dadurch die Widerstandsfähigkeit zu mehren, damit der Körper der Krankheit eher Herr wer-

den könne. Diese Ansicht las er aus meinen Schriften und entnahm er meinen Vorträgen und sie leuchtete ihm ein, nur den Höhengaufenthalt, den auch ich mit meinen Ratsschlägen verbinde, suchte er beharrlich zu umgehen. So nahm er denn regelmässig ein gutes Kalkpräparat, ebenso ein solches, das Kieselsäure und ein anderes, das Vitamin D enthielt, also Calcium, Galeopsis und Vitaforce ein. Auch Petasites, das vorzügliche Mittel, das die Zellen wieder regenerieren hilft, hat er eingenommen und seine ganze Ernährung auf neuzeitliche Naturkost umgestellt. Er hat sich dann auch bei mir persönlich noch Rat eingeholt, und ich habe ihm sehr ans Herz gelegt, von Zeit zu Zeit immer wieder die ärztliche Kontrolle aufzusuchen. Auch habe ich ihm die Verantwortung den Mitmenschen gegenüber vor Augen geführt, denen er besonders beim Sprechen nie zu nahe treten möchte. Allgemeine Vorsichtsmassregeln für sich selbst scheint er wohlweislich beachtet zu haben, denn schon nach einem Jahr konnte er mir mitteilen, dass der Arzt mit der Kontrolle sehr zufrieden sei, obwohl er immer noch leicht positiv war und vereinzelte Tuberkeln im Sputum hatte. Da der Patient die Anweisungen aber beharrlich weiter berücksichtigte und gewissenhaft befolgte, blieb auch die zunehmende Besserung nicht aus, so dass er nunmehr voller Freude telephonisch berichten konnte, nun sei der Erfolg gesichert, denn die Arztkontrolle habe ergeben, dass der Sputum nicht mehr positiv sei. Wohl war der Arzt über das Resultat sehr erstaunt, wenn auch immerhin erfreut über das gute Ergebnis. Er konnte indes gar nicht verstehen, dass ein solcher Fortschritt ohne Höhengaufenthalt und den damit verbundenen Anwendungen eintreten konnte, nur, weil sich der Patient auf die natürlichen Faktoren verlegt hatte.

Schlussfolgerungen

Der Erfolg ist also keineswegs zu verallgemeinern, wohl aber ist aus ihm zu entnehmen, dass die gleichen Anweisungen, verbunden mit einem Höhengaufenthalt bestimmt noch vortrefflicher gewesen wären und noch rascher zum Ziele geführt hätten. Umgekehrt ist also jedem, der eine Höhenkur durchführt, anzuraten, ebenso geschickt und weise, sich von der Natur beraten zu lassen, um den Erfolg zu fördern und zu festigen.

Dieser Bericht soll also niemanden veranlassen, eine Höhenkur umgehen zu wollen, denn es ist unbedingt notwendig, dem Kranken das Beste zu ermöglichen. Daher sollte im Gegenteil dieser Bericht anspornend sein für alle Kranken, die sich einer Höhenkur unterziehen müssen, ebenso aber auch für die Aerzte selbst, wie auch für das Pflegepersonal. Es ist keineswegs bedeutungslos, wenn wir die naturgegebenen Voraussetzungen schaffen, denn sie führen zur raschern Gesundung, zu dem ersehnten Erfolg, der alle befriedigt, nicht nur den Patienten und seine Angehörigen selbst, nein auch die pflichtbewussten Aerzte und das sich aufopfernde Pflegepersonal. Wieviel wird geleistet bei der Berücksichtigung technischer Neuerungen, warum sollten nicht auch die neuzeitlichen Erfahrungen und Kenntnisse zur Hebung des Allgemeinbefindens beachtet werden? Es gibt ja praktisch genommen noch kein eigentlich zuverlässiges Spezialmittel gegen Tuberkulose, das alle andern Therapien ausschalten würde. Man sollte daher bei der ganzen Behandlung immer und immer wieder darauf achten, dass der Körper genügend kalkreiche Nahrung erhält. Die Naturnahrung sollte unbedingt berücksichtigt werden, auch sollte alles weitere benützt werden, was die Natur an Gutem zur Verfügung hat, um das Allgemeinbefinden zu heben. Man braucht immer noch den Einfluss von gesunder Höhenluft, von Sonnenbestrahlung, vor allem der indirekten Besonnung. All diese natürlichen Heilfaktoren stehen immer noch an erster Stelle, denn all die verschiedenen Patentmedizinen, über die man anfangs so viel versprechende Berichte hört, treten nach gewisser Zeit in der Regel ganz leise wieder in den Hintergrund. Wer das Wesen der Erkrankung richtig erfasst hat, kann bestimmt mit folgender Ansicht übereinstimmen, dass